

terielle, technische M. (etwa das in verkleinertem Maßstab ausgeführte M. eines Staudamms) und logische, mathematische M. (etwa Schaltschemata, Wertetabellen aussagenlogischer Wahrheitsfunktionen) unterschieden.

M. gewinnen in wachsendem Maße nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in den Gesellschaftswissenschaften an Bedeutung; eine besondere Rolle spielen hierbei kybernetische M. -> *Analogie*

Möglichkeit: philosophische Kategorie, welche die den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen der objektiven Realität immanente *Entwicklungstendenz* bedeutet, die durch die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze dieser Gegenstände, Erscheinungen, Prozesse usw. bestimmt ist und bei Vorhandensein entsprechender Bedingungen zum Entstehen neuer Erscheinungen, Gegenstände und Prozesse führt, wodurch die M. zur -> *Wirklichkeit* wird. Die Kategorie M. widerspiegelt deshalb zusammen mit der Kategorie Wirklichkeit den dialektischen Charakter der Entwicklung. Es ist zu unterscheiden zwischen formaler, abstrakter und realer M. Die *formale M.* ist dadurch charakterisiert, daß sie den logischen Gesetzen nicht widerspricht; die *abstrakte M.* dadurch, daß sie darüber hinaus auch den entsprechenden Gesetzmäßigkeiten der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse nicht widerspricht; die *reale M.* weiter dadurch, daß bereits ein Teil der notwendigen Bedingungen vorhanden ist und sie bei Realisierung der Gesamtheit notwendiger Bedingungen zur Wirklichkeit wird. Ein Beispiel dafür beschreibt Marx in seinen Ausarbeitungen zur Krisenentwicklung im Kapitalismus. Die abstrakte M. der Krise ergibt sich aus der bloßen Metamorphose der Ware (W-G-W). Das Geld tritt als Zahlungsmittel auf, Kauf und Verkauf können sich voneinander

lösen. Die zweite abstrakte M. folgt aus der Funktion des Geldes als Zahlungsmittel. Das Geld fungiert in zwei verschiedenen, zeitlich getrennten Momenten, in zwei verschiedenen Funktionen, die ebenfalls auseinanderfallen können. Beide M. existieren in der einfachen Warenproduktion erst abstrakt. Marx zeigt dann weiter, wie sich diese abstrakten M. der Krisen, die in der Waren- und Geldzirkulation eingeschlossenen Widersprüche der einfachen Warenproduktion, mit dem Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise von selbst reproduzieren und so die Bedingungen entstehen, unter denen die abstrakte M. der Krise zur realen M. und schließlich zur Wirklichkeit wird. Abstrakte M. kann zu realer M. werden wie auch umgekehrt. Verwandelt sich M. in Wirklichkeit, so kann diese Wirklichkeit ihrerseits wieder die M. für die Entwicklung weiterer Formen der Wirklichkeit sein. -> *Notwendigkeit*

Monismus: Name für alle philosophischen Systeme und Anschauungen, die im Gegensatz zum -> *Dualismus* von der Einheit der Welt ausgehen, wobei diese Einheit entweder als materielle oder ideelle aufgefaßt wird. Geht eine Philosophie davon aus, daß die Einheit der Welt in ihrer Materialität besteht, handelt es sich um *materialistische?! M.*, wie wir ihn in den Systemen *Demokrits, Epikurs, B. Spinozas*, im französischen Materialismus (P. H. D. *Holbach, C. A. Helvétius, D. Diderot*) und am konsequentesten im dialektischen Materialismus finden. Geht eine Philosophie dagegen davon aus, daß die Einheit der Welt in irgendeiner geistigen Erscheinung zu suchen sei, wie Gott, Weltgeist, absolute Idee, Bewußtsein, Selbstbewußtsein, Wille, handelt es sich um *idealistische?! M.*, wie er am ausgeprägtesten bei G. W. F. *Hegel* in Erscheinung tritt. Im dialektischen Materialismus